

Pettauer Zeitung.

Erscheint jeden 1., 11. und 21. des Monates.

Preis für Pettau mit Zustellung ins Haus: Vierteljährig fl. —.84, halbjährig fl. 1.68, ganzjährig fl. 3.30; mit Postverendung im Inlande: Vierteljährig fl. —.94, halbjährig fl. 1.88, ganzjährig fl. 3.70.

Schriftleitung und Verwaltung: Buchdruckerei Wilhelm Blanke, Hauptplatz Nr. 6, Pettau.

Handschriften werden nicht zurückgestellt. Ankündigungen billigt berechnet.

Beiträge sind erwünscht bis längstens 10., 20. und Letzten jeden Monates.

Bezugs-Einladung.

Mit dieser Nummer schließt das 2. Vierteljahr. Wir erlauben uns an dieser Stelle der Hoffnung Ausdruck zu geben, daß die im verflossenen Vierteljahre erschienenen Nummern bewiesen haben, daß wir bestrebt sind, unsere in der Nummer 12 gegebenen Versprechungen nach besten Kräften zu erfüllen und daher wohl auch sicher erwarten dürfen, daß uns nicht nur unsere alten Abnehmer sämmtlich treu bleiben, sondern auch recht viele neue dazu kommen werden.

Die Temperatur- und Witterungsverhältnisse in Pettau im Jahre 1890.

Wie die Leser der „Pettauer Zeitung“ ja wissen, führt Herr Oberleutnant Karl Groß tägliche Aufschreibungen über die Temperatur- und Witterungsverhältnisse unserer Stadt. Der Werth solcher Aufschreibungen ist zur Genüge bekannt und gerade unsere Stadt muß denselben einen großen Werth beilegen, weil Pettau nach seiner Lage berufen ist, ein Anziehungspunkt für alle jene Bewohner unseres Reiches zu werden, die bei ihrer dauernden Ansiedlung nicht nur auf die

Billigkeit, sondern auch auf die klimatische Lage einer Stadt Rücksicht nehmen müssen.

Wir haben uns daher an obgenannten Herrn mit der Bitte gewendet, uns die erwähnten Aufschreibungen zur Verfügung zu stellen und sind wir durch die Bereitwilligkeit dieses Herrn in die Lage gesetzt, die Temperatur- und Witterungsverhältnisse in Pettau im Jahre 1890 hier zum Abdrucke zu bringen.

Es muß hier vorausgeschickt werden, daß die Temperatur- und Witterungsverhältnisse ohne meteorologische Instrumente, die ersteren mit einem einfachen Thermometer aufgenommen wurden. Der Standort des Thermometers war außen am Fenster, morgens im Schatten, mittags in der Sonne, vom halben October an ebenfalls im Schatten. Eine Abendtemperatur konnte durchs ganze Jahr nicht zuverlässig abgenommen werden, daher deren Aufnahme unterblieb.

Aus der summarischen Zusammenstellung wollen wir anführen, daß morgens nur an 92 Tagen die Temperatur unter 0° R. und an 273 Tagen über 0° R., dagegen mittags gar nur an 39 Tagen unter 0° R. und an 326 Tagen über 0° R. gemessen worden ist. Ferner wurde die größte Kälte morgens mit 17° und mittags mit 10° im Dezember beobachtet. Die geringste Kälte war morgens im November 1°. Die größte Wärme finden wir morgens mit 20° im August und mittags mit 38° im Juni verzeichnet. Die geringste Wärme morgens mit 1° im Jänner, Oktober, November und Dezember und mittags 1° im Jänner, Februar und Dezember. Weiters sind verzeichnet Nebel an 19, Schnee an 22, Graupeln an 2, Hagel an 1,

Die Rache.

Erzählung aus dem Leben eines Dorfbewohners aus dem 17. Jahrhundert.

8. Fortsetzung.

Jakob und Margareth begaben sich eines Tages nach St. Urbani, um dort einige nothwendige Verrichtungen zu besorgen. Am Abend desselben Tages wurde Helene von einer Nachbarin gebeten, zu ihr zu kommen, um ihr bei einer Arbeit beizustehen, die sie allein nicht verrichten könne. Helene sagte ihr zu, nur brachte sie ihre Kinder früher zu Bette, um ungestörter der Nachbarin helfen zu können. Hätte Helene den häßlichen Hans um ihr Haus schleichen gesehen, sie würde es wahrscheinlich nicht verlassen haben. Der rothe Hans lauerte schon lange auf eine günstige Gelegenheit, um sich an Helenen zu rächen.

Raum war Helene fort, schlich er in der Dunkelheit über den Zaun in den Hof, hängte alle Pferde, Ochsen und Kühe in den Stallungen aus und ließ sie laufen; ein Gleiches that er mit den Schweinen. Bald wimmelte der Hof von Thieren, die denselben in lustigen Sprüngen umkreisten. Nachdem Hans dies unbemerkt durchgeführt hatte, entfernte er sich auf dem gleichen Wege, wie er gekommen war.

Die Dienstmägde, welche im Innern des Hauses beschäf-

tigt waren, eilten auf den Lärm des Viehes in den Hof und sahen zu ihrer großen Verwunderung den ganzen Viehstand im Hofe lustig herumtummeln. Während sie mit dem Einfangen der Thiere beschäftigt waren, stürzte Hans in das Haus und begab sich eilends in das Schlafzimmer der Kinder. Dort angelangt, ergriff er mit wilder Hast ein zufällig am nahen Tische liegen gebliebenes Messer und stieß es dem unschuldigen Knaben in's Herz. Nach vollbrachtem Morde verbarg er das Messer in Helenens Bett und sprach in wilder, ausgelassener Freude, indem ein satanisches Lächeln sein häßliches Gesicht noch mehr entstellte, halblaut: „Die Stunde der Rache ist da. Helene! Gedenke des schnöde abgewiesenen Thoma's! Alles Ungemach, alle Leiden, die ich überstanden, sind durch diese einzige Minute belohnt. Du mußt als Kindesmörderin auf dem Galgen endigen.“

Nach diesen Worten entfernte er sich rasch und gieng eilenden Schrittes gegen Stattenberg bei Maxau. Während sich diese gräßliche Scene in Jakobs Hause abspielte, verspürte Helene bei der Nachbarin auf einmal eine unerklärliche Beflommenheit, die sich bald in eine fieberhafte Unruhe verwandelte. Sie hatte keine Ruhe mehr und entschloß sich endlich, zu Hause nachzusehen.

In ihrer Schlafkammer angelangt, gewahrte sie zu ihrem

Regen an 102, Wind an 109, Sturmwind an 4, Blitz und Donner an 19, trüb an 63, klar an 53 und bewölkt bei Sonnenschein an 249 Tagen.

Die Erläuterung zu dieser Zusammenstellung lautet folgendermaßen:

Die ersten 8 Tage des Jahres waren Tag und Nacht in undurchdringlichen Nebel gehüllt. Es war jener schon im Dezember des Vorjahres in ganz Europa vorherrschende Nebel, der die Influenza zur Folge hatte, die auch hier, aber nur in mäßigem Grade aufgetreten ist. Alle anderen Nebel im Jahre waren größtentheils Morgennebel, welche beim Aufsteigen der Sonne in kurzer Zeit verschwanden und denen zumeist ein Tag voll klaren Sonnenscheines folgte.

Der Winter war in den ersten 3 Monaten ein gemäßigter, im Jänner 5° die größte Kälte; 22 Tage am Morgen und 26 Tage zu Mittag zeigten eine Temperatur morgens höchstens 5° und mittags bis zu 18° Wärme, daher auch schon am 24. Jänner 3 cm. lange Triebe des Hollunders, dann Feldprimeln und Aukifeln zu sehen waren.

Die meisten Kältegrade im ganzen Jahre weist der Dezember auf; ihm zunächst der Februar. Die Morgentemperatur in letzterem Monate war stets, wenn auch nur um einige Grade unter 0; nur am 17. um 9°. Am 3. März trat urplötzlich eine Kälte von 12° ein, mäßigte sich jedoch alsbald bis Mittag bis zu 8° Wärme.

Der Spätherbst ließ sich gut an; nur an je 3 Tagen im Oktober und November stand die Morgentemperatur zwischen 1 und 6° Wärme und im November sank an 3 Tagen die Mittagstemperatur bis zu 1° Kälte.

Die größte Kälte im Jahre war am 29. Dezember mit 17° und dieser Tag auch der kälteste im Jahre; denn diese Kälte mäßigte sich bis Mittag nur bis 10° unter Null und verblieb den ganzen Tag so. Die kälteste Zeit im Jahre war vom 11. bis 23. und vom 26. bis 31. Dezember. In dieser Zeit wurde es nie warm; die Morgentemperatur hielt sich zwischen 1 bis 17 und die zu Mittag zwischen 1 und 10° Kälte.

Beachtenswerth ist, daß der Februar der einzige Monat im Jahre war, der keine Wärmegrade des Morgens und nächst

dem Dezember die meisten Tage (10) zu Mittag unter Null ausweist. Die Kältegrade schwankten zwar nur zwischen 0 und 1°, aber es war kalt.

Die mäßige Morgenkälte in den ersten 2 Wintermonaten, die Temperatur tagsüber, die den Thaupunkt um mehrere Grad überschritt, der schnelle Lauf der Drau und das nur zeitweise geringe Eisreiben ließen eine Eisbildung im Fluße nicht zu, daher die Drau eisfrei blieb. Erst im Spätherbst (im Dezember) setzte sich an den Ufern, u. z. mehr auf dem linken, Eis an. Dieses Eis zog sich schon im halben Dezember von der Dominikaner-Kaserne im Bogen bis zur halben Brücke und von dort bis zum diesseitigen dritten Pfeiler der Eisenbahnbrücke hin. Zu Ende des Jahres waren auch größere Theile des rechten Ufers in schmalen Streifen mit Eis eingefäumt und der gegen die Militär-Schießstätte fließende Arm zugefroren, die Drau nur in einem Drittel ihrer Breite offen. Dieser offene Theil floß auf der rechten Uferseite, wandte sich unterhalb der Eisenbahnbrücke im scharfen Bogen und überschlug auf das linke Ufer. Seit halben Dezember führte die Drau ununterbrochen Treibeis, gedrängt und zumeist in mächtigen Flächen. Der Wasserstand war größtentheils ein normaler, im Mittel zwischen 120 bis 150 cm. Höhe. Der höchste Wasserstand war am 23. August mit 270 cm., eine Höhe, die — wenn sie überschritten wird — das Austreten des Flusses aus seinen Ufern zur Folge hat. Allmähig fiel das Wasser und in 5 Tagen hatte es wieder seine normale Höhe. Im ganzen hatte die Drau keinen hohen Wasserstand und gab nur am 23. August zu Überschwemmungsgefahren Anlaß. Der niedrigste Wasserstand war 70 cm. über 0 und diese Höhe war auch mit Ende Dezember.

Der im Vorjahre gefallene Schnee war zu Anfang des Jahres durch gelinde Witterung und Regen verschwunden und der Jänner bis zum 28. schneefrei; an diesem Tage fiel der erste Schnee im Jahre, im ganzen 7-mal bis zum letzten Schneefall am 28. Februar und einer Gesamthöhe von 28 cm. Der erste Schnee im Herbst stellte sich ausnahmsweise etwas früher ein; es fielen am 22. und 23. Oktober öfter im Tage sehr zerstreut fallende Schneeflocken, welche am Boden nur

Entsetzen, daß ihr jüngstes Kind während ihrer kurzen Abwesenheit ermordet worden sei. Mit dem Schrei: „Wer hat mein unschuldiges Kind ermordet“, streckte sie sich über die Leiche ihres Söhnleins, rief es beim Namen und umhalsste und küßte es. Leider war alles vergebens. Das Kind blieb taub und war todt. Die Zärtlichkeit der liebenden, angst- und schmerz erfüllten Mutter konnte es nicht wieder in das Leben zurückrufen. Auf das Geschrei Helenens kamen die Mägde herbei und sahen erstaunt, was vorgefallen war.

Rath- und thatlos vereinten sie ihr Weinen mit dem Wehklagen der Mutter. Allen war es unbegreiflich, wer diese That begangen. Helene brach bald leblos zusammen und wurde bestimmungslos in ihr Bett gebracht. Als sich die Mägde nicht zu helfen wußten, riefen sie die Nachbarn herbei. Auch diese waren über die fürchterliche That entsetzt und beinahe außer Stande, der armen Mutter zu helfen. Da schaffte endlich der bejahrte Bauer Andreas Blasinschek Rath, indem er sich entschloß, Jakob in St. Urban zu holen und den umstehenden Weibern befahl, bis zu seiner Rückkehr bei Helenen zu bleiben und ihr nöthigenfalls beizustehen. Gesagt, gethan. Schnell ließ er sich ein Pferd satteln und trabte, so gut es in der finsternen Nacht gieng, nach St. Urbani, um Jakob das Vorgefallene mitzutheilen und mit ihm die Ausforschung und Haftverurteilung des ruchlosen Thäters zu veranlassen.

In Pettau, welche Stadt er passieren mußte, wurde er noch durch die Schlaftrunkenheit der Thorwarte an der Draubrücke und am Ungarthore aufgehalten; da er aber dann den Ritt beschleunigte, langte er doch schon um die Morgendämmerung in St. Urbani an. Die Behausung Jakobs war noch verschlossen; erst auf mehrmaliges Klopfen wurde ihm aufgethan. Da Jakob und Margareth noch schliefen, wurde von der Magd das Thor geöffnet und dieselbe von Blasinschek aufgefordert, Jakob sogleich zu wecken, um ihm Wichtiges mittheilen zu können.

Jakob war über den unerwartet frühen Besuch sehr erstaunt. Der alte Blasinschek vermochte es aber nicht, ihm die furchtbar gräßliche That, die während seiner Abwesenheit zu Hause sich ereignet, ohne Umstände zu erzählen. Er begann daher seine Erzählung mit der plötzlichen Erkrankung Helenens und ihres Kindes und schloß mit der Aufforderung, da Jakobs Anwesenheit zu Hause sehr nothwendig sei, müsse er sogleich zurückkehren. Margareth wurde sogleich geweckt und beide waren in kurzer Zeit reisefertig. Während des Frühstückes beschlossen sie noch, den damals in der ganzen Gegend berühmten Magister und Wundarzt Scheribl von Pettau mitzunehmen, um durch diesen Heilkünstler dem geliebten Weibe und dem Kinde Hilfe zu bringen. Da das Pferd des alten Blasinschek ermüdet war, fuhren Jakob und Margareth voraus.

Mit wilder Hast wurden die Pferde getrieben, um nur so schnell als möglich nach Pettau zu kommen. Magister Scheribl ließ sich eben den dampfenden Kaffee behaglich schmecken, als Jakob ganz bleich und athemlos in die Stube trat und ihn bat, sich unverweilt mit ihm nach Amtmannsdorf zu seinem plötzlich erkrankten Weibe zu begeben.

„Ein sauberes Volk in Amtmannsdorf“, brummte Scheribl „ermordet mir nichts dir nichts unschuldige Kinder; in die Hölle sollte man das ganze Volk jagen, es verdient nichts besseres. Aber die liebe Gerechtigkeit wird euch schon in die Enge treiben, daß ihr daran denken werdet. Jakob verstand den räthselhaften Sinn dieser Worte nicht und hatte keine Ahnung, daß dieselben ihn so nahe berührten. Er erwiderte daher bescheiden, daß er nicht zu Hause war, also nicht wisse, was in den letzten 24 Stunden vorgefallen sei. Die Nachricht von der Erkrankung seines Weibes habe er durch seinen Nachbar nach St. Urbani erhalten; er müsse daher seine Bitte wiederholen, der Herr Magister möge sofort mit ihm nach Amtmannsdorf fahren.“

(Fortsetzung folgt.)

nasse Spuren zurückließen, aber es war Schnee. Der nächste eigentliche Schneefall war am 27. Oktober. Der spätere, bald darauf folgende Schneefall in größerer Menge hat an den noch viel belaubten Bäumen und Sträuchern erheblichen Schaden angerichtet, armdicke Äste und mehrfach ganze Kronen von großen Bäumen durch die Schneelast abgebrochen.

Vom 22. Oktober bis 30. Dezember fiel 15-mal Schnee mit einer Höhenlage von 74 cm. Es erreichte demnach die im ganzen Jahre an 22 Tagen gefallene Schneelage eine Höhe von 102 cm. Am 22. Dezember erst war die Schneelage für Schlittenfahrten möglich und wurden die ersten Schlitten in der Stadt sichtbar; am 14. Dezember begann das Eislaufen im Volksgarten und am 23. Dezember wurde mit dem Eis-einführen begonnen.

Im ganzen Jahre waren 92 Tage, welche morgens unter dem Gefrierpunkte standen. In diesen 92 Tagen sind aber 53 Tage enthalten, welche sich tagsüber bis höchst 8° erwärmten, sind somit keine kalten Tage. Ganz kalte Tage, welche Tag und Nacht in ihrer Temperatur immer unter dem Gefrierpunkte blieben, gab es 39. Nur 39 kalte Tage im ganzen Jahre trotz der in ganz Mittel- und Südeuropa herrschenden abnorm kalten Witterung ist gewiß ein sprechender Beweis für die günstige klimatische Lage von Pettau. Dies soll im Verlauf noch näher bewiesen werden.

Im Jänner schon machte sich eine angenehme Wärme fühlbar. Dieser Monat hatte 9 Tage mit Morgentemperaturen von 1 bis 5 und 26 Tage mit Mittagstemperaturen von 1 bis 18 Grad Wärme, war bis zum 28. schneefrei, die 5 Winde waren leicht und warm, die Luft war mild, es wehte Frühlingsodem. Unzählige Mücken spielten in den warmen Sonnenstrahlen in auf- und absteigenden Schwarmfäden, flatternde Fledermäuse waren gegen Abend, auffällig sproßendes Grün war auf Feldern und Wiesen zu sehen.

Im Februar nahm diese Wärme ab, die Morgentemperatur war immer unter dem Gefrierpunkte und mittags nur an 18 Tagen von 1 bis 10° warm.

Im März jedoch gab es schon 20 Tage mit Morgentemperaturen von 2 bis 8° und 29 Tage mit Mittagstemperaturen von 6 bis 29° Wärme. Vom 15. an war es Tag und Nacht warm, zu Anfang des Monats wurden schon Frühlings-, zu Ende des Monats allgemein Sommerkleider getragen.

Die Wärme nahm nun immer mehr zu, im Juni war sie schon eine beinahe unerträgliche; die Mittagstemperatur hielt sich zwischen 29 und 34, stieg sogar einmal auf 38°; im Juli und August hielt sie zwischen 30 und 35° und die Morgentemperatur in diesen 3 Monaten zwischen 18 und 20 Grad.

(Schluß folgt.)

Pettauer Nachrichten.

(Gemeinderathssitzung.) In der ordentlichen und öffentlichen Gemeinderathssitzung vom 3. Juni waren 16 Gemeinderäthe anwesend und wurde folgende Tagesordnung erledigt:

1. Verlesung des letzten Sitzungsprotokolles vom 13. Mai. Wurde genehmigt.

2. Bericht der Herren Rechnungsrevisoren Kollenz und Sellinschegg über die Gemeinde-Jahresrechnungen pro 1890. Wurde über Vortrag des Herrn Kollenz genehmigt und über Antrag des Herrn Sellinschegg dem Herrn Gemeindefretär Ernst Schallan für seinen außerordentlichen Fleiß eine Remuneration von 50 fl. bewilligt.

3. Schreiben der Grazer k. k. Genie-Direction betreffs einer Grundüberlegung beim ärarischen Verpflegsmagazine. Der Sectionsantrag, dem Vorschlage der Genie-Direction beizustimmen, wurde angenommen und über Antrag des Herrn Murichez beschlossen, wegen Herstellung der Mauer sogleich ein Offert auszuschreiben und in einer a. o. Gemeinderathssitzung die eingelangten Offerte zu erledigen.

4. Äußerung des Pettauer Stadtpfarramtes über das Eigenthum der Friedhof-Grundparzellen und die Friedhofgebühren. Wurde vertagt.

5. Ansuchen der Gymnasial-Direction um Freibäder für 23 arme Studenten in der heurigen Sommerszeit. — Der Sectionsantrag, ein Freibad in der Drau möglichst bald zu errichten und bis dahin Badefarten anzukaufen und der Gymnasial-Direction zur Verfügung zu stellen, wurde nach lebhaften Auseinandersetzungen, an denen sich die Herren: Machalka, Stendte, Drnig, Dr. von Fichtenau und J. Fürst beteiligten, angenommen und die zweite Section beauftragt, im Einvernehmen mit der k. k. Bezirkshauptmannschaft einen geeigneten Badeplatz zu ermitteln und darüber in der nächsten Sitzung zu berichten.

6. Ansuchen des Obmannes des Verschönerungsvereines um Befreiung von der Gemeinbeumlage für das in der Gastwirtschaft im Volksgarten zum Auschanke gebrachte Bier. — Hiezu sprachen die Herren Hutter, Drnig, Sellinschegg, Eckl und Stendte und wurde der Sectionsantrag, nur die vorgeschriebene Steuer-Rückvergütung zu gewähren, also das Ansuchen abzuweisen, angenommen.

7. Offert der Firma C. Fürst & Söhne für die Gartenparzellen der Stadt in der Ungarthorgasse. — Da Herr C. Fürst erklärt hatte, diesen Platz nicht zu verbauen, wurde der Sectionsantrag, das Offert abzulehnen, angenommen. Vorher mußten jedoch die Herren Schwab und J. Fürst abtreten.

8. Verlesung des Licitations-Protokolles vom 1. Mai über verschiedene Versteigerungen städtischer Nutzungen für das Jahr 1891. — Wurde genehmigt und das Ansuchen des Hrn. J. Fürst, demselben die Grasnutzung auf dem Viehmarktplatz auf 3 Jahre zu verpachten, abgewiesen.

9. Neues Offert wegen Herstellung zweier Wasserwägen. — Die Herren Putrich und Tamm verlangen die Überlassung des alten Wagens und je 60 fl. Wurde zur Kenntnis genommen.

10. Antrag der Bau-Section wegen Ausführung des Mauthhausbaues. — Der vom Herrn Dr. von Fichtenau verlesene Kaufvertrag mit Herrn Anton Lujchar wird genehmigt und Herr Bürgermeister Eckl ermächtigt, denselben abzuschließen.

11. Wahl eines Mitgliedes in die erste (Rechts-)Section infolge des Austrittes des Hrn. Dr. von Fichtenau. Herr Dr. von Fichtenau wurde mit 11 Stimmen wiedergewählt. Herr Sellinschegg erhielt 5 Stimmen. Über die Bitte des Herrn Bürgermeisters Eckl erklärte Herr Dr. von Fichtenau die Wahl anzunehmen und verwahrte sich hierauf gegen die indirecten Vorwürfe, daß die Section ihren Pflichten nicht nachkomme.

12. Subventionierung des Bauvereines. Der Sectionsantrag, dem Bauvereine für 1891 300 fl. gegen die Verpflichtung zu bewilligen, für über ärztliche Anordnung zu nehmende Bäder armer Leute ermäßigte Preise festzusetzen und wären von diesem Beitrage die zu ermäßigten Preisen für die armen Gymnasialschüler angekauften Karten abzurechnen, wurde einstimmig angenommen. Zuvor bemerkte noch Herr Bürgermeister Eckl, daß die Rechtsfrage, ob jene Gemeinderäthe, welche auch Bauvereinsmitglieder sind, mitstimmen dürfen, noch nicht entschieden sei. Darauf erklärte Herr J. Kaiser, daß Geldanträge zur Abstimmung gelangen müssen und ein anderer Vorgang oder gar eine nochmalige Vertagung unzulässig seien, daher jene Herren, denen der Beschluß nicht genehm sei, dagegen recurrirten sollen. Herr Dr. v. Fichtenau läßt sodann durch den Herrn Bürgermeister Eckl constatieren, daß 8 Herren dem Bauvereine angehören und verweist auf den § 41 des Gemeindestatutes, wonach es ja dem Herrn Bürgermeister freisteht, vor Vollzug des Beschlusses die Angelegenheit an die Statthalterei zu leiten. Er sei ja auch für die Bewilligung und werde für den Sectionsantrag stimmen.

13. Verfügung betreff des Kulc'schen Uferstuhlbaues. — Der Sectionsantrag, zu den Gesamtkosten von fl. 582.36 einen Beitrag von 250 fl. zu bewilligen und das Offert sofort auszuschreiben, wird angenommen. Zur Deckung der übrigen Kosten zahlen Herr Kulc 250 fl., die Südbahn 58 fl. und die Gemeinde Rann fl. 24.36.

14. Verfügung über die Fuhrlohn-Vergütung an Hrn. Franz Leskoshegg für die Steinfuhren. — Über Antrag des Herrn Georg Murschegg wurde beschlossen, nicht die Anzahl Fuhren zu bezahlen, sondern nach der Menge des verführten Steinmaterials die Entlohnung zu berechnen und dementsprechende Abzüge an der Rechnung vorzunehmen.

15. Verfügung wegen Einführung des Fassel-Systems in der hiesigen ärarischen Kaserne. — Wurde zur Kenntnis genommen.

Hierauf wurden die Beschlüsse des Armenrathes zur Verlesung gebracht und wurde denselben zugestimmt.

Zum Schlusse wurde vom Herrn Drnig beantragt, die Gewerbe-Section anzuweisen, eine den heutigen Verhältnissen angepasste neue Marktordnung zu schaffen und diese Frage möglichst bald einer befriedigenden Lösung zuzuführen. Hiezu bemerkte Herr Gutter, daß die frühere Gewerbe-Section seinerzeit alles der Rechts-Section abgetreten habe, worauf Herr Dr. von Fichtenau erwiderte, daß die Akten dem früheren Stadtmamtsvorstande Herrn Fürstbauer übergeben worden sind. Herr Bürgermeister Göl theilte mit, daß Marburg eine neue Marktordnung geschaffen hat. Herr Kollenz beantragt, probeweise auf 3 bis 4 Wochen die Platzgebühren des Freitag-Wochenmarktes aufzulassen und spricht sich aus denselben Gründen auch für die Auflassung der Brückenmauth am Freitag Vormittag aus. Herr Drnig beantragt, über den Ausfall eine Berechnung zu machen. Alle diese Anregungen führten zu lebhaften Auseinandersetzungen. — Den 10. Juni wurde eine außerordentliche öffentliche Gemeinderathssitzung abgehalten. Dem uns zur Verfügung gestellten Protokolle entnehmen wir, daß nur 12 Gemeinderäthe anwesend waren. Die Tagesordnung enthielt nur 3 Punkte.

1. Offert wegen der Herstellung der Verpflegsmagazins-Mauer in der Kanischavorstadt. Nach dem Berichte des Hrn. J. Mazun wird dem Sectionsantrag, das Offert des Herrn W. Kyjela anzunehmen, dagegen die Offerte der Herren Josef Wreßnig und Franz Celotti, weil zu hoch, abzulehnen, zugestimmt.

2. Die Herstellung des Brückentopfes an der städtischen hölzernen Draubrücke. Über Antrag des Herrn G. Murschegg wird beschlossen, Herrn Josef Wreßnig aufzufordern, um 40 fl. einen Plan mit Kostenüberschlag ehemöglichst auszuarbeiten.

3. Allfällige Anträge. Als Badezeit für die Gymnasialschüler wurden die Nachmittagsstunden von 1 bis 3 Uhr an jedem Mittwoch und Samstag bestimmt. Hiefür sind je 12 Badekarten zu fl. 1.10 zu kaufen und während der Schulzeit 27, während der Ferienzeit 11 Karten monatlich der Gymnasial-Direction zur Verfügung zu stellen. Auf die Zuschrift der Propstei betreffs der Ankunft des Bischofes wurde beschlossen, daß eine corporative Begrüßung nicht stattzufinden habe. Wegen der Wahlen in die Bezirksvertretung wurde beschlossen, in der nächsten Gemeinderathssitzung darüber zu berathen.

Vor Beginn der Sitzung wurde das Protokoll der letzten ordentlichen Gemeinderathssitzung verlesen und dasselbe über Verlangen des Herrn Drnig dahin richtiggestellt, daß der Antrag wegen der Subvention an den Bauverein einstimmig angenommen worden ist.

(Todesfall.) Am 18. Juni wurde in St. Urban der pensionirte Pfarrer Herr Michael Grabar, welcher dort viele Jahre als Kaplan und Pfarrer zur vollsten Zufriedenheit wirkte, beerdigt.

(Schulmusterung) Zu dieser Notiz unserer letzten Nummer haben wir noch nachzutragen, daß der Herr Landes-schulinstructor am 8. Juni auch die Volksschule „Umgebung Pettau“ besucht hat.

(Versuchter Gewölbeinbruch.) In der Nacht vom 16. auf den 17. Juni wurde ein Einbruch in den Juwelenladen des Herrn Gspaltl versucht. Die Strolche konnten nur den steinernen Bodensockel sprengen und wurden hierauf verscheucht, weil der Besitzer dieses Ladens durch die Glockensignale, welche von sämtlichen Thürflügeln in die Wohnung führen, geweckt, noch rechtzeitig am Thortore erscheinen konnte, um den geplanten Einbruchsdiebstahl zu verhindern.

(Wählerversammlung.) Sicherem Vernehmen nach beabsichtigen mehrere Gemeinderäthe behufs Besprechung der für Pettau so wichtigen Marktfrage in den nächsten Tagen eine Wählerversammlung einzuberufen.

(Einbruchsdiebstahl.) In der Nacht vom 15. auf den 16. Juni wurde beim Gastwirt und Grundbesitzer F. Rukla in Nagosniz eingebrochen. Die Diebe drangen nach Beseitigung des Gitters in das Gastzimmer und stahlen aus einem dort aufgestellten Schranke 500 fl. Bargeld, eine Taschenuhr mit Kette und Kleider. Unter dem Bargelde befand sich auch der Erlös für 3 vor kurzer Zeit verkaufte schwere Kühe. Daß die Diebe sehr geräuschlos gearbeitet hatten, ist aus der That-sache zu schließen, daß der Beschädigte mit seinem Weibe in der an das Gastzimmer anschließenden Stube ungestört schlafen konnte und erst nach dem Aufstehen zu seinem größten Erstaunen von diesem nächtlichen Besuche Kenntnis erhielt. Hoffentlich wird es unserer Gendarmerie recht bald gelingen, der Thäter habhaft zu werden.

(Folgen des Schnapfes.) In der vergangenen Woche haben zwei Bauernburschen den Gemeinderath Kollaritsch in Hirschendorf, gelegentlich der Straßenreparaturen derart mißhandelt, daß der Arzt drei Rippenbrüche feststellte. Die rabiaten Burschen wurden verhaftet. — In Juwangen geriethen 2 Heumäher in Streit, der damit endete, daß einer in den Hals gestochen und lebensgefährlich verletzt wurde. Zum Glück waren viele Leute in der Nähe, welche den Verletzten in Schutz genommen und soweit gerettet haben, daß ihm die letzte Dlung verabreicht und er ins allgemeine Krankenhaus nach Pettau überführt werden konnte. Der Verlegte heißt Jakob Koito und ist aus Winterdorf. Er ist bereits im Krankenhause gestorben und wurde am 17. Juni in Pettau beerdigt. Der Thäter wurde verhaftet.

(Veränderungen im Lehrstande.) Der Unterlehrer Herr Johann Rupnik wurde von St. Margarethen bei Pettau nach St. Florian im Schulbezirk Rohitsch übersezt.

Bermischte Nachrichten.

(Von der Bahn Cilli-Wöllan.) Die Eröffnung derselben soll schon den 21. November erfolgen.

(Maul- und Klauenseuche.) Nach den letzten amtlichen Nachrichten ist auch in Lufaszen, Bezirk Luttenberg, diese Thierkrankheit ausgebrochen.

(Deutschnationaler Kalender für das Jahr 1892.) Derselbe wird von Karl Fro und Karl Hermann Wolf herausgegeben und erhält als Titelbild das in der Kunstanstalt Angerer hergestellte Bildnis Georg Schönerers. Der Inhalt ist außerordentlich reichhaltig. Der Kalender kostet nur 50 kr. und wird Ende Juli erscheinen. Bestellungen sind an Herrn Karl Fro in Meidling bei Wien, Schönbrunner-Hauptstraße 113 zu richten. Bestellungen von Mitgliedern des Germanenbund-Verbandes übernimmt auch der Schriftführer Hermann Schloffer.

(Ein schönes Fest der Arbeit.) Über Veranlassung des obersteierm. Gewerbebundes in Schladming wurde dem Schlossergefellen Josef Steininger für seine 25½-jährige ununterbrochene, treue und in jeder Hinsicht zufriedenstellende Dienstzeit beim dortigen Schlossermeister Herrn J. Gruber vom steiermärkischen Gewerbevereine die silberne Vereins-Medaille sammt Diplom zuerkannt. Aus diesem ehrenden Anlasse veranstaltete der obersteiermärkische Gewerbebund in Schladming eine Festfeier, welche am Pfingstmontage im dortigen Rathhause stattfand und dem braven Gefellen den Beweis lieferte, daß ein treuer Diener immer die volle Anerkennung und Würdigung findet, die er verdient.

(Begnadigt.) Der zum Tode durch den Strang verurtheilte Raubmörder Johann Schönewetter wurde vom Kaiser begnadigt. Der oberste Gerichtshof verhängte über denselben lebenslangen schweren Kerker.

(Pöse Gedanken von F. F. Masaidel.) Unter diesem Titel sind die allen Lesern der „Ostdeutschen Rundschau“ längst bekannten Gedankenfunken des deutschen Humoristen Franz Friedrich Masaidel in Buchform erschienen. Masaidel

ist ein geborener Wiener und Mitarbeiter des „Figaro“ und der „Wiener Lust.“ Er ist stets in Wort und Schrift für die deutsche nationale Idee eingetreten und hat für seine in der „D. R.“ veröffentlichten „Lösen Gedanken“ zahlreiche anonyme Schmähbriefe erhalten. Wir glauben daher, daß dieses Büchlein, welches das echt deutsche Fühlen und Denken dieses vollkommen unabhängigen Schriftstellers zum markanten Ausdruck bringt, als nationales Unterhaltungs- und Erziehungsbuch jedem Deutschen bestens empfohlen werden kann. Die „D. R.“ sind bei der Verwaltung der „D. R.“ in Wien III., Heumarkt 23, sowie durch alle Buchhandlungen, bei directer Zusendung, durch die Post um den Preis von 55 kr. zu beziehen.

(Überfall des Schriftleiters Sedlak in Bruck a. M.) Samstag den 6. Juni Nachmittag wurde der Schriftleiter Hr. R. Sedlak vom „Obersteirerblatte“ in der Bahnhofrestauration in Bruck an der Mur von 15 Unteroffizieren und Soldaten des dortigen Infanterie-Bataillons ohne allen Anlaß überfallen und mit Stöcken und Fäusten geschlagen. Nach kräftiger Wehr gelang es den Angreifern, Herrn Sedlak auf den Perron zu bringen, um ihn dort noch leichter mißhandeln zu können. Nur dem thatkräftigen und entschlossenen Eingreifen des Stationschef Herrn Kurt gelang es, die Angreifer soweit abzuwehren, daß Herr Sedlak wieder in die Restauration zurückgelangen konnte und hiedurch vor weiteren Mißhandlungen geschützt worden ist. Der ganze Überfall wurde vom Herrn Oberlieutenant Fedreconi geleitet und überwacht. Der Bruder Abgeordnete, Herr Dr. Heilsberg, hat bereits den 12. Juni wegen dieses Überfalles den Herrn Landesverteidigungs-Minister interpellirt. Diese Interpellation wurde schon den 16. Juni zufriedenstellend beantwortet. Die gerichtliche Untersuchung ist im Zuge und wird hoffentlich dem Überfallenen durch die strenge Bestrafung aller Schuldigen volle Genugthuung zuteil werden. Der Bruder Bezirksstharzt, Herr Rittmann, der am Tage nach dem Überfalle am Bahnhofs seine Zustimmung zu diesem Gewaltakte ausgesprochen hat, wurde den 15. Juni vom dortigen Bezirksgerichte zu einer Geldstrafe von 15 fl. verurtheilt.

(Sanitäts-Districts-Arztstellen.) Vom steierm. Landes-Ausschusse wurden 25 derlei Stellen ausgeschrieben. Darunter solche für St. Leonhard in W.-B. und Maria-Neustift mit je 400 fl., für Schleinitz und St. Georgen in W.-B. mit je 500 fl. und für Gonobitz mit 400 fl. Bewerber um diese Stellen, welche auch der slovenischen Sprache mächtig sein müssen, haben ihre entsprechend belegten Gesuche bis längstens 30. Juni an den steierm. Landesauschuss zu richten. Für Schleinitz trägt der Landesfond nur 325 fl. bei, während der Bezirk 50 fl. und die Gemeinde 125 fl. beisteuern. Für St. Georgen in W. B. zahlt der Landesfond 365 fl., der Bezirk 80 fl. und die Gemeinde Mollenberg 5 fl. und die Ortsgemeinde selbst stellt eine Wohnung mit 50 fl. Zinswert bei. Für Gonobitz zahlt der Landesfond 400 fl. und der Bezirk 70 fl. Für St. Leonhard in W. B. und M.-Neustift wird aber der Beitrag nur vom Landesfonde geleistet.

(Vom österreichischen Staatshaushalte.) Der Staatsvoranschlag weist nach den Beschlüssen des Budgetausschusses an Einnahmen 568,375.521 fl. u. an Ausgaben 564,576.997 fl. aus, woraus sich ein Überschuss von 3,798.524 fl. ergibt.

(Vom deutschen Turnerbunde.) Wie der „deutsche Turnerhort“ mittheilt, hat am Osterfonntage in Bruck an der Mur unter dem Vorsitze des Herrn H. Strobl von Rottenmann die Gründung des III. oder Alpenturngaues dieses Bundes stattgefunden. Als Grundlage dienten die Satzungen des n. ö. Turngaues. Der „deutsche Turnerbund“ wurde im Jahre 1889 ins Leben gerufen.

(Das Festspiel des Ostmark-Turngaues.) Am 27. Juni wird in Krems an der Donau in Niederösterreich das Gau-turnfest abgehalten. Anlässlich dieses Festes wird zum ersten Male, von Turnern dargestellt, ein vieraktiges Schauspiel: „Der Schenk von Dürnstein“ vom Professor und Dichter Franz Reim aufgeführt. Das Schauspiel behandelt den bekannten Vorgang zwischen Herzog Leopold dem Tapferen und Richard Löwenherz.

(Konkurs.) Vom Kreisgerichte in Cilli wurde über das gesammte Vermögen des Johann Straba, protokollierten Kaufmannes in Warburg, der kaufmännische Konkurs eröffnet.

(Großes Eisenbahnunglück.) Sonntag den 14. Juni um 2 Uhr 50 Minuten Nachmittag verunglückte auf der Zurasimplonbahn bei Mönchenstein ein Personenzug in Folge Einsturzes der Brücke über die Birz. 2 Locomotiven und 5 Waggons stürzten in die Tiefe. Bis Montag wurden 61 Leichen geborgen und 40 schwer Verwundete unter den Trümmern hervorgezogen. Die Zahl der Todten wird auf 200 bis 250 geschätzt. Die Haftpflichtsumme, welche die theilgenommen Bahnen zu entrichten haben werden, dürfte ungefähr 1 Million Franken betragen.

(Der Wiener Buchdruckerstrike beendet.) Nach mehrwöchentlicher Dauer wurde der Buchdruckerstrike in Wien am letzten Mittwoch beendet. In einer von 3000 Personen besuchten Versammlung der Buchdruckergehilfen, der auch der Gewerbe-Inspector Kulka bewohnte, wurde über den Strike endgiltig entschieden. Referent Höger berichtete über eine stattgehabte Conferenz der Vertreter beider Parteien, die durch den telegraphisch darum ersuchten Gewerbe-Inspector zu Stande kam. Die Principale hätten auf ihrem bereits bekanntgegebenen Standpunkte verharrt; der Gremialvorsteher Engel hätte nur versprochen, als Privatmann für die Bewilligung der neunstündigen Arbeitszeit zu wirken, die Conferenz sei somit resultatlos geblieben. Nun, nachdem 100.000 fl. verbraucht seien, sehe sich der Gehilfenausschuss genöthigt, die Beendigung des Strikes zu empfehlen, da es nicht möglich sei, die Unterstützung wie bisher zu gewähren. Bei der Abstimmung wurde der Antrag des Gehilfenausschusses angenommen und das Ende des Strikes beschlossen.

(Denkmal für Hoffmann v. Fallersleben.) Die Grundsteinlegung zum Denkmal für Hoffmann von Fallersleben, den Dichter des auf Helgoland entstandenen Liedes „Deutschland, Deutschland über Alles“, wird am 26. d. M. daselbst unter den entsprechenden Feierlichkeiten stattfinden. Die Sammlungen haben bis jetzt die Summe von 8.000 Mark ergeben. Das Comité hofft, daß der Rest von 2.000 Mark ohne große Schwierigkeiten gedeckt werden wird.

(Russische Juden.) Die Wohlthätigkeitsvereine für Juden in Chicago protestieren gegen die weitere Einwanderung russischer Juden. Die Geldbeihilfe des Barons Hirsch lehnen sie ab, da dadurch ein Zwang ausgesprochen werde, jedem ankommenden bedürftigen Juden zu helfen. Der Protest dieser Vereine wird sämtlichen Juden-Hilfsvereinen Europas zugesandt, mit dem Bemerkten, daß Chicago bereits überreich an Juden sei. Vielleicht schaffen jetzt Professor Mothnagel und Baron Leitenberger vom Verein der Judenfreunde Rath und beglücken Österreich mit der Einwanderung der von den bösen Antisemiten verfolgten russischen Juden. — Die „Allg. Zeitung des Judenthums“ verwahrt sich energisch dagegen, daß die armen vertriebenen russischen Juden eine Arbeiter-Colonie gründen sollen. Das würde zu nichts führen. „Die Kolonisten würden“ — so schreibt das Blatt — „sobald sie sich wirtschaftlich etwas erholt hätten, zu ihren alten, seit Jahrtausenden geübten Berufen zurückkehren, indem sie Haus und Hof verkauften und in die angrenzenden Länder auswanderten, der größere Theil würde verarmt in die alte Heimat zurückkehren. Warum will man die russischen Israeliten zu ihnen gänzlich fernliegenden Beschäftigungen zwingen? Doch nicht etwa deswegen, weil die Antisemiten die nicht Landbau betreibenden Juden für Müßiggänger erklären?“ . . . „Die Idee, ein Volk, das seit Jahrtausenden eine hervorragende Rolle in der Geschichte des Welthandels spielt, plötzlich zu einer seit zweitausend Jahren nicht mehr betriebenen Beschäftigung als Hauptarbeit zwingen zu wollen, hat in der Geschichte der kolonialen Gründungen kaum ihres gleichen.“ Ist ein vernichtenderes Zeugnis für die antisoziale Natur des Judenthums denkbar?

(Studentenherbergen in den Alpen.) Der Deutsche und Österreichische Alpenverein (bekanntlich der größte alpine Verein mit 189 Zweigvereinen und 24.300 Mitgliedern) hat seit zwei

Fahren in den Alpenländern Studentenherbergen eingerichtet und zwar bestehen heuer im ganzen 381 solcher Herbergen mit zusammen 1776 Betten an 283 Orten. Solche Herbergen bestehen in Steiermark an folgenden Orten: Admont, Aflenz, Birkfeld, Gaishorn, Hartberg, Kindberg, Klachau, Knittelfeld, Leoben, Marburg, Maria-Zell, Mautern, Mürzschlag, Murau, Obdach, Passail, Rottenmann, St. Peter am Kammerberg, Schladming, Seewiesen, Steinach a. d. Enns, Tragöß, Turnau, Voitsberg, Wegscheid, Windischgraz. Außerdem genießen die mit Legitimationsbüchern des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines versehenen Studenten Preisermäßigungen in 89 Eisenbahnrestaurationen und in 35 Schutzhütten die gleichen Ermäßigungen, wie die Alpenvereinsmitglieder. Die Benützung dieser Herbergen ist in der Zeit vom 1. Juli bis Ende September allen Hörern der Hochschulen (Universitäten, technischen Hochschulen und diesen gleichgestellten Anstalten), sowie den Abiturienten der Mittelschulen gestattet, welche sich durch die vom Centralausschusse ausgestellten Legitimationen ausweisen. Die Legitimationen werden auf Grund von Ansuchen, welche mit der Bestätigung des Rectorats, beziehungsweise des Directorats, daß der Gesuchsteller der betreffenden Anstalt als Hörer, beziehungsweise Abiturient angehört, direct und unentgeltlich ausgefolgt und sind dann von den Studierenden mit dem Stempel seiner Studieranstalt versehen zu lassen. (Bei Hochschülern genügt auch die Übersendung der Studentenlegitimation.) Besitzer von Legitimationsbüchern aus dem Vorjahre brauchen bloß den Anstaltsstempel in die Rubrik des Jahres 1891 ein drucken zu lassen und können das Nachtragsverzeichnis der neu eingerichteten Herbergen entweder bei dem Centralausschuß oder bei ihrer Studienanstalt beziehen. Die Ansuchen sind zu richten an den Centralausschuß des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines, Wien, I., Stubenbastei 2, oder an die Rectorate, beziehungsweise Directorate der betreffenden Studienanstalten.

(Über die Schädlichkeit der Ragen) äußert sich Dr. Böcker zu Gröbers auf Grund langjähriger Erfahrung in dem Sinne, den auch das Reichsgericht als berechtigt anerkannte, indem es das Abschließen der in fremden Gärten umherwildern den Ragen für straffrei erklärte. „Alles Wegfangen der gefiederten Sänger in der Zugzeit zum Zwecke des Verkaufs als Stubenvögel hat nicht den hundertsten Theil so verderblichen Nachtheil auf den Bestand unserer besten Sänger, Nachtigallen, Grasmücken zc., als das Rauben der Ragen. Es ist nicht übertrieben, wenn man behauptet, daß in Dörfern nur eins von hundert aller Gehecke der niedrig bauenden Sänger hoch kommt! Die Ragen schleichen die ganze Nacht in den Gärten umher, spioniren bald jedes Nest aus und fangen die Alten auf dem Neste. Entgeht ihnen wirklich einmal ein Nest in der ersten Zeit, so fällt es ihnen bestimmt zum Opfer, sobald Junge darin sind, da diese das Nest durch ihren Umrath oder durch ihr Zirpen verrathen. Der ganze Bestand der insectenfressenden Sänger rekrutirt sich aus den wenigen Gärten, die mit aller Sorgfalt von Ragen rein gehalten werden, aus Fasanerien, wo dies auch der Fall ist, und aus den von Wiesen umgebenen Wäldern. Hält man von einem gebüschreichen größeren Garten die Ragen mit aller Energie fern, so wird man die Freude haben, den Garten mit Singvögeln bevölkert zu sehen. Als ich vor neun Jahren nach meinem jetzigen Wohnorte, einer von den nächsten Dörfern ein bis zwei Kilometer abliegenden Zuckerfabrik, kam, fanden sich sowohl in meinem zwei Morgen großen, als auch in dem sechs Morgen großen Garten meines Nachbarn, welche beide parkartig angelegt und mit vielem Gebüsch versehen sind, nur ein Amselpaar, einige Hänflinge und viele zerstörte Nester vor. Als ich meine Verwunderung ausdrückte, daß keine Nachtigall und nur so wenig andere Sänger da waren, wurde mir gesagt, daß sich die Vögel hier nur kurze Zeit aufhielten und wahrscheinlich wegen Mangel an Nahrung weiter zögen. Mir wollte der Grund nicht recht einleuchten, auch führten die vielen zer-rissenen Nester eine nur zu berechte Sprache. Ich stellte mich nun im Frühjahr Abend für Abend auf den Ragenanstand und schoß in dem Jahre einige 20 Ragen, was zur Folge hatte, daß die Nachtigall und zahllose andere Singvögel blieben und nur noch wenige Nester den Ragen zum Opfer fielen.

Dies Verfahren setzte ich Jahr für Jahr fort und vertilgte jährlich etwa 15 Ragen, welche von den umliegenden Dörfern gestrolcht kamen, da auf der Fabrik keine Ragen gehalten werden. Jetzt machte ich mir die Sache bequemer; ich habe in die die Gärten umgebende Mauer Löcher brechen lassen und sogenannte Lauffallen davor gestellt. Hierin fängt sich jedes Raubthier unfehlbar. Es hatten sich in diesem Frühjahr bereits 11 Ragen gefangen, welche unerbittlich getödtet wurden. Meine Mühe hat sich in kaum glaublicher Weise belohnt, denn in dem letzten Jahre haben in unseren Gärten ihre Brut groß gebracht: 3 Paar Nachtigallen, 2 P. Mönche, 3 P. graue Grasmücken, 2 P. Sperbergrasmücken, 4 P. Weiskelchen, 3 P. Rüllerchen, 2 P. Wendelhälse, 2 P. Gartenroth-schwänzchen, 7 P. Fliegenschwärmer, 12 P. Bachstelzen, 1 P. Kohlmeise, 25 P. graue Hänflinge, 35 P. grüne Hänflinge, 1 P. Buchfinken, zusammen 102 P. Singvögel. Dieses Jahr wird der Bestand dem Anschein nach noch größer. Solche Zahlen beweisen wohl zur Genüge, welchen Schaden die Ragen der Vogelwelt zufügen; man kann es daher keinem Gartenbesitzer verdenken, wenn er mit allen Mitteln das Raubgesindel zu vernichten sucht. Ein Freund von mir, welcher in seinem Parke dieses Jahr Fasanen aussetzte, hat in den Lauffallen einige 20 Ragen gefangen. Jetzt wundert er sich nicht mehr, weshalb sich in seinem Park in anderen Jahren keine Vögel halten wollten. Dieses Jahr hat er genug. Die Rage gehört in das Haus und in die Gehöfte, bleibt sie dort und fängt sie Mäuse, so ist sie ein Hausthier — strolcht sie umher, so bringt sie nur Schaden und ist als Raubthier zu vernichten. Der Nutzen der Rage wird wohl in den meisten Fällen überschätzt. Wir haben auf den zur Fabrik gehörenden Gütern nicht mehr Mäuse und Ratten, seitdem wir die Ragen abgeschafft haben. Dasselbe ist bei vielen meiner Bekannten der Fall. Durch richtig angewandtes Gift erreicht man mehr, als durch Ragen, zumal letztere selten Ratten fangen. Ich richte zum Schluß an alle Gartenbesitzer die Bitte, mit allen Kräften dafür zu sorgen, daß ihre Gärten mit Singvögeln bevölkert werden. Sie werden alsdann vergeblich nach Raupennestern suchen und der fröhliche Gesang unserer gefiederten Gehilfen wird jede Mühe reichlich lohnen.“

Aus unseren Vereinen.

(Verschönerungs- und Fremdenverkehrsverein Pettau.)

In der vorletzten Ausschusssitzung wurden 3 Zuschriften zur Verlesung gebracht. Der Bezirksausschuß Pettau hat dem Gesuche um Bewilligung zur Setzung von 15 Kastanienbäumen längs der Radfersburger Bezirksstraße erster Classe seine Zustimmung nicht ertheilt, weil diese Straße immer feucht sei und bemerkt, daß er über den Grund, auf welchem die Pappelbäume stehen, nicht verfügen kann, weil derselbe nicht sein Eigenthum ist. Die Direction der k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft bewilligte auf das neuerliche Ansuchen die Verführung des für den Fußweg nöthigen Schotter in die nächste Nähe der Verwendungsstelle mittelst Eisenbahnbetriebsmittel auf eigene Kosten und bemerkte, dem Wunsche nach Verlegung der Kohlenlöschdeponie auf die rechte Bahnseite auch diesmal nicht entsprechen zu können, weil durch diese Verlegung nicht nur eine wesentliche Erschwernis in der Manipulation erfolgen würde, sondern auch die Sicherheit des Personales hiebei in Frage käme. Der steiermärkische Landesauschuß genehmigte als Vertreter der hiesigen Landes-Siechenanstalt und des Krankenhauses in Pettau die Überlassung des Grundstreifens behufs Herstellung eines Gehweges mit Vorbehalt des Eigenthumsrechtes des Landes. Schließlich wurde die Abhaltung eines Erntefestes in Aussicht genommen. — Das in der letzten Ausschusssitzung anlässlich der Firmung beschlossene Kinderfest hat Sonntag den 14. Juni im Volksgarten stattgefunden und war wider Erwarten schwach besucht. Das Fest wurde für kurze Zeit auch durch einen feinen Sprühregen gestört. Der Verein hatte dieses Mal wieder eine Mindereinnahme zu verzeichnen und ist daher gezwungen, die Musikaufführungen im Volksgarten bis auf weiteres einzustellen.

20 bis 30 Metzen

vorjährige vorzügliche Erdäpfel

wären noch zu verkaufen. — Anzufragen bei

Frau Maria Schlosser

im Adelsberger'schen Hause.

**Telefon, Haus- und Zimmer-
Telegraphen.**Ich beehre mich hiemit anzuzeigen, dass ich in meinem
Spenglergeschäfte eine**Probe-Haus-Telefonleitung**mit 3 Stationen, mit Umschalter, zur Demonstration für
jedermann eingerichtet habe. — Ich empfehle mich
gleichzeitig zu recht zahlreichen Bestellungen von **Haus-
und Zimmer-Telegraphen, Haus- sowie Luft-Telefonleitungen,
Blitzableiter** und Ausprobieren alter Blitzleitungen.
Meine 10-jährige Praxis in diesem Fache bietet einem
P. T. Publikum die beste Gewähr einer billigen und
praktischen Herstellung. Achtungsvoll**AUGUST HELLER.****Anton Pirnat****Černuč bei Laibach**

erzeugt

Steirerwägenfeine, solide und billige Ware,
mit und ohne Federn, wie auch
mit und ohne Dach.

3—1

Geschäfts-Eröffnungs-Anzeige.Endesgefertigter bringe hiemit einem ver-
ehrlichen Publikum zur Kenntnis, dass ich die**Fleischerei**des Herrn **Michael Repec**, in der Brandgasse
Nr. 19, mit 28. Juni d. J. in Pacht nehme und
an diesem Tage eröffnen werde und kommen
für das verehrliche Publikum nachstehende
Fleischgattungen zur Ausschrottung:**Kalb- und Schweinefleisch** per 1 Ko. mit Zuwage 40 kr.,
ohne Zuwage 46 kr.; **Naturschnitt** per
1 Ko. 60 kr.; **Schweinefleisch** pr. 1 Ko. ohne
Zuwage 56 kr., mit Zuwage 50 kr.Indem ich um recht zahlreichen Besuch
bitte, verbleibe ich mit vorzüglicher Hochachtung
ergebenster**Franz Voisk.**

3—1

Equitable**Lebensversicherungs-Gesellschaft der
Vereinigten Staaten
in NEW-YORK.**

Errichtet 1859. Concessionirt in Österreich 11. Octob. 1882.

Die „Equitable“ ist die erste und grösste Lebensver-
sicherungs-Anstalt der Welt,
denn sie besitztden grössten **Versicherungstand**, 1890 M. 3,062,815.510
macht das grösste neue Geschäft, 1890 M. 866,260.955
hat die grössten Prämien-Einnahmen, 1890 M. 148,905.903
Vermögen im Jahre 1890 M. 506,785.912
Gewinn-Reserve im Jahre 1890 M. 100,471.899Als Special-Garantie für die **österreich. Versicherten** dient das **grosse
Stock im Eisen-Palais in Wien** im Werte von 2 Millionen Gulden**Ergebnisse**der zwanzigjährigen Tontinen der „Equitable.“
Basis der Auszahlungen 1891.

A. Gewöhnliche Ablebens-Versicherung. Tabelle I.			
Alter.	Gesamtprämie.	Baarwerth.	Prämienfreie Ablebens-Police.
30	fl. 454.—	fl. 573.—	fl. 1230.—
35	„ 527.60	„ 693.—	„ 1310.—
40	„ 626.—	„ 850.—	„ 1440.—
45	„ 759.40	„ 1065.—	„ 1620.—
50	„ 943.60	„ 1387.—	„ 1930.—
B. Ablebens-Versicherung mit zwanzig Jahresprämien. Tabelle II.			
30	fl. 607.20	fl. 909.—	fl. 1940.—
35	„ 681.60	„ 1039.—	„ 1970.—
40	„ 776.60	„ 1204.—	„ 2030.—
45	„ 900.60	„ 1424.—	„ 2170.—
50	„ 1067.60	„ 1746.—	„ 2430.—
C. Gemischte zwanzigjährige Ab- u. Erlebens-Versicherung. Tab. X.			
30	fl. 970.60	fl. 1706.—	fl. 3650.—
35	„ 995.80	„ 1746.—	„ 3310.—
40	„ 1035.60	„ 1813.—	„ 3070.—
45	„ 1100.80	„ 1932.—	„ 2950.—
50	„ 1209.—	„ 2156.—	„ 3000.—

Wie obige Ziffern zeigen, gewährt die Tontine nebst der **un-
entgeltlichen Ablebensversicherung durch 20 Jahre** bei der Tabelle I.
die **Rückerstattung sämtlicher Prämien** mit $2\frac{1}{4}$ bis $4\frac{3}{8}\%$; die
Tabelle II mit $4\frac{3}{8}$ bis $5\frac{3}{8}\%$; die Tabelle X mit $6\frac{3}{4}$ bis 7% an
einfachen Zinsen.Die prämienfreien Policen gewähren das **Doppelte bis zum
Vierfachen der eingezahlten Prämien.**Die **freie Tontine**, ebenfalls eine Halbtontine mit etwas höheren
Prämien, gestattet nach einem Jahre volle Freiheit mit Bezug auf
Reisen, Wohnort und Beschäftigung mit Ausnahme des Kriegs-
dienstes, sie ist **unanfechtbar** nach zwei, **unverfallbar** nach drei
Jahren und gewährt bei der Regulierung sechs verschiedene Optionen
für den Bezug des Tontinenanteils.Auskünfte erteilt die General-Agentur für Steiermark
und Kärnten:**Graz, Klosterwiesgasse 30.**

A. Wallovich.

18—1

Soeben erschienen:

Die gegenwärtigen Bedrängnisse

des

Weinbanes in Steiermark

und die

Mittel zu deren Bekämpfung

unter Rücksicht auf

weiland **Se. I. u. I. Hoheit** den Durchlauchtigsten Erzherzog Johann
von**Dr. Franz Hirschhofer.**Preis broschirt 45 kr.; mit Franco-Postzusendung 47 kr. (gegen Vorher-
einsendung des Betrages.)

Zu haben bei:

W. Blanke in Pettau.

Kundmachung.

Die Vorstehung des Pettauer Bauvereines hat an die löbl. Stadtgemeinde das Ansuchen gestellt, dieselbe wolle zur Erhaltung des dermalen bestehenden billigen und bequemen Betriebes der Badeanstalt eine Subvention von fl. 300.— beitragen, damit die Mitglieder des Vereines von abermaligen Verlusten, welche nur infolge dieses für das allgemeine Wohl eingerichteten Betriebes entstehen, geschützt sein würden.

Für den Fall, dass durch den jetzt bestehenden Betrieb der Badeanstalt keine Verluste zu verzeichnen wären, hätte die Vorstehung die gegebene Subvention oder den verbleibenden Theil als Badhaus-Antheile der löbl. Stadtgemeinde gutgeschrieben, wodurch diese in einer Reihe von Jahren in den Besitz der Badeanstalt gelangen könnte.

In der Gemeinderathssitzung vom 3. Juni 1891 wurde dieses Ansuchen von den anwesenden 16 Gemeinderäthen einstimmig angenommen, der Herr Bürgermeister sistierte jedoch diesen einstimmigen Gemeinderaths-Beschluss mit Hinweis auf den § 34 des Gemeindestatutes und legte die Angelegenheit der hohen k. k. Statthalterei zur Entscheidung vor. Die hohe k. k. Statthalterei hat infolge dessen die Vollziehung des Gemeinderathsbeschlusses zu untersagen befunden und ist dagegen der Recurs an das hohe k. k. Ministerium des Innern binnen 4 Wochen zulässig.

Die Vorstehung des Pettauer Bauvereines findet sich nicht berufen, gegen diese Entscheidung zu recurrieren und hat in der Sitzung vom 19. Juni beschlossen, vom **21. Juni 1891 an die Wannenbäder-Preise zu erhöhen** und wie folgt zu berechnen:

Ein Wannenbad II. Classe mit Wäsche fl. —.35

„ „ „ „ ohne „ fl. —.30

Im Abonnement:

12 Wannenbäder II. Classe mit Wäsche fl. 3.60

„ „ „ „ ohne „ fl. 3.—

Die Preise der übrigen Bäder bleiben bis auf weiteres die bisherigen, die bereits gelösten Abonnements-Karten sind ohne Aufzahlung gültig.

Für Mitglieder des Pettauer Bauvereines hat obige Preiserhöhung keine Anwendung, dieselben werden jedoch höfl. ersucht, die Badekarten bei dem Zahlmeister Herrn Jos. Kasimir zu lösen.

Das schwimmende Kabinenbad

wird am 24. d. M. eröffnet.

Für die Vorstehung des Pettauer Bauvereines:

Max Ott

Schriftführer.

Jos. Kasimir

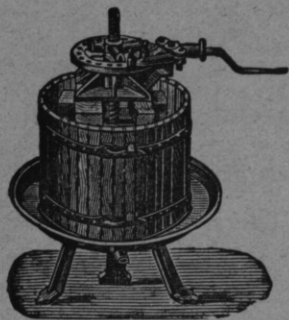
Zahlmeister.

Jos. Ornig

Obmann.

Alle Maschinen für Landwirtschaft und Weinbau!

Pflüge, Eggen, Ackerwalzen, Säemaschinen, Mähmaschinen, Heuwender, Pferderechen, Heupressen, **Dreschmaschinen**, Göpel, Locomobile, Trieure, Getreide-Putzmühlen, Maisrebler, **Häckselfutterschneidmaschinen**, Schrotmühlen, Rübenschneider, Obstmahlmühlen, Obstpressen, **Traubenquetschen**, **Weinpressen**, **Olivenpressen**, **Peronospora-Apparate**, Obstschälmaschinen, Dörrapparate für Obst und Gemüse, **Weinpumpen**, **Kellereiartikel**, Brunnenpumpen, Kreissägen, Decimalwagen, Viehwagen, Milchseparatoren, Fassheber, Bohrmaschinen, automat. wirkende Süssfutterpressen, Waschmaschinen, Flachschiwingmaschinen etc.



Alles in vorzüglichster Ausführung zu billigsten Fabrikspreisen. Garantie, bequeme Zahlungsmodalitäten, Probezeit.

Etablissement für Landwirtschafts- und Weinbau-Maschinen

Ig. Heller, Wien

II. Praterstrasse Nr. 78. 9—1

Reich illustrierte 144 Seiten starke Preiscataloge in deutscher, italienischer und slavischer Sprache auf Verlangen gratis und franco.

Solide Vertretungen werden überall errichtet.

CAFÉ „EUROPA“

Vom 1. Juli 1891 an im Subabonnement folgende Blätter zu haben:

Leipziger Illustrierte, Wien. Illustrierte, Figaro, Floh, Wiener Carikaturen, Süddeutsche Post, Marburger Zeitung, Politik, Interessante Blatt, Grazer Zeitung und Deutsche Zeitung.

1—1

Krystallisirtes Azurin

rationellstes und einfachstes Mittel zur Bekämpfung der

Peronospora viticola.

Ausspruch der Obst- und Weinbauschule Marburg a. d. Dr.
Leichte Löslichkeit, Spritzenschutz, kein Sieben und Seichen, kein Erhitzen des Wassers, Billigkeit, Garantie für Echtheit und Reinheit des Produktes.

Entschiedener Vortheil vor allen anderen Mitteln.

Zeugnisse über vorzügliche, geradezu überraschende Resultate:
Von der Guts-Inspection Rann und vom Gutsbes. Carlo Cavaliere Zanetti, Triest u. a. m.

Analysirt

von der landw. Versuchsanstalt in St. Michele (Südtirol) und die Echtheit unseres Präparates wissenschaftlich nachgewiesen.

!!! Achtung auf die Schutzmarke !!!

(Weinblatt mit Schriftband), da wir nur dann für Echtheit garantieren. Wir warnen vor Ankauf nicht analysirter und gefälscht unter dem Namen „Azurin“ mit auffällender Billigkeit in den Handel kommender, blauer, unkrystallisirter Präparate, nachdem dieselben nach der vorgenommenen Analyse Bestandtheile enthalten, die der Vegetation geradezu schädlich sind.

Versandt in Blechdosen à 1 Liter und à 4 1/2 Liter; in Fässern à 25 Liter und à 50 Liter.

3—1

Kunststeinfabrik Knittelfeld.

Hagelversicherung

übernimmt

Herr Joh. Perko, Pettau

für die

General-Agentschaft in Graz

Bureau Thonethof, Pfarrgasse 2

der ungarisch-französischen Versicherungsgesellschaft

„Franco Hongroise“

Gewährleistungsfond über 6 Millionen Gulden.

Vorkommende Schäden werden coulant liquidirt und prompt bezahlt.

Die Prämie kann über Wunsch bis im Herbst entrichtet werden.

Die Gesellschaft zahlte bisher

50 Millionen 421.177 Gulden österr. Währ.
für Schadenvergütungen an ihre Versicherten.

Zur Herstellung
von

Neubauten,

Umstellungen, Ausbesserungen, Häuserfärbelung, Bettonierungen etc.

Anfertigung von Plänen, Kosten-Vorschlägen, Schätzungen u. dgl. empfiehlt sich bestens unter Zusicherung billigster und schnellster Ausführung

Wilh. Higersperger,

Stadtbaumeister

Grazerstrasse II. **CILLI** Grazerstrasse II.

1—1

Neu, ganz neu

(patentfähig)

sind meine neuesten **Zerstäuber** zu den vollständig verbesserten, praktischen

Peronospora-Spritzen.

Bei dem Zerstäuber-Rohr ist eine Klappe angebracht, so dass durch einen Druck die Function abgestellt und so jeder Weinstock einzeln nach Bedarf bespritzt werden kann. Es ist bei dieser Spritze der Verbrauch an Flüssigkeit daher nur halb so gross als bei anderen Apparaten, wozu noch kommt, dass nur sehr langsam gepumpt werden darf, daher auch der Apparat sehr geschont wird; überhaupt können sämtliche Theile nach Belieben abgeschraubt und gereinigt werden. — Reparaturen sind nur sehr selten nothwendig und leicht zu bewerkstelligen.

Preis pr. Stück fl. 11.— bei spesenfreier Zusendung und Garantie für 3 Jahre.

Mitwerber um das Privilegium werden sofort angenommen. Recht zahlreiche Bestellungen erbittet

Michael Partl

Spenglermeister in Radkersburg.

3—1

— Solide Ausführung. —

Leopold Scharner

Sonnen- und Regenschirm-Erzeugung, Ungarthorgasse Nr. 4

empfiehlt sein grosses Lager von

Sonnen- und Regenschirmen

in allen Farben und Grössen.

Überzüge und Reparaturen werden schnell und billigst effectuirt.

3—1

Billigste Preise.

Grösstes Lager.

Gedenket bei Wetten, Spielen und Testamenten des Verschönerungs- und Fremdenverkehrs-Vereines.

Die Physiologie der Liebe.

von Professor P. Mantegazza.

18 kr.

Nur für Herren!

Wer es versäumt, dieses grossartige, Aufsehen erregende Werk zu studieren, sündigt an sich und seinen Kindeskindern!!! (276 Seiten Umfang.) Gegen Einsend. von 2 fl. franco oder gegen Nachnahme unfrankirt.

Der interessanteste

Katalog der Welt.

Sensationell.

(Neue vergrösserte Ausgabe.) In hoch-eleg. Ausstattung. reich illust. in farb. Druck geg. Eins. v. 18 kr.

in Mark. als Drucksache franco. Bei Zusendung in geschloss. Couvert 30 kr.

L. Schneider, Kunstverlag
Berlin S.W., Bernburgerstr. 6.



Carbolineum

Carbol-Lack von nussbrauner Farbe.

Bestes und billigstes Conservierungs- und Anstrichmittel für Holzgegenstände jeder Art; schützt das Holz dauernd gegen Fäulnis, Schwamm und Verstockung.

Niederlage bei:

F. C. Schwab in Pettan.

Plüss-Staufers farb- loser

Universalkitt, das Beste zum raschen und dauerhaften Kitten und Leimen aller zerbrochenen Gegenstände, ist echt zu beziehen in Gläsern à 20, 30 und 40 kr. in Pettan bei Jos. N. Fersch.

Goldene Medaille: Paris, Amsterdam, Barcelona.

Vom Süden: Stat. Purkla der Südbahn, 2 Stunden.

Kurort Gleichenberg

Vom Norden: Station Feldbach der k. k. Staatsbahn, 1 Stunde.

in Steiermark.

Kurmittel. **Trinkkur.** Alkalisch-muriatische Sauerlinge; Constantins- und Emmaquelle: reiner Eisensäuerling; Klausen-Stahlquelle; Luxusgetränke: Johannisbrunnen in Flaschen und Natursiphons. Molke, Kuh- und Ziegenmilch, Kefyr. **Fichteninhalation, Quellsoolzerstäubung in Einzelnkabinen. Pneumatische Kammer.** Süsswasser-, Mineral-, Fichten-, Eisen- und moussierende kohlen-saure Bäder. **Kaltwasserkuranstalt.** Terrainkur. Traubenkur. Heilanzeigen: Katarrhe der Athmungs- und Verdauungsorgane, chronische Lungenleiden, Rippenfellexsudat, Emphysem, Astma, Nieren- und Blasenleiden, Frauenkrankheiten, Bleichsucht, Blutarmuth, constitutionelle Kinderkrankheiten. Saison: Vom 1. Mai bis Ende September. 12 Ärzte. Comfort: Kurmusik, Kursalon, Concerte, Reunionen, Theater. Seehöhe: 270 Meter. Entfernung von Wien: 9 Stunden.

Auskünfte und Prospekte gratis durch die

Kurdirection Gleichenberg.

8—1

Ehrendiplom: Graz Triest.

K. k. Allerhöchste Anerkennung.

K. k. Allerhöchste Anerkennung.

Mit 1. Juli beginnt ein neues Quartal der

Wieners Mode

jährlich 24 Hefte, 48 colorierte Modebilder, 12 Schnitt-
musterbögen.



Schnitte und Mass gratis.



Vierteljährlich nur fl. 1.50 ins Haus gestellt.

Bestellungen nimmt entgegen die Buchhandlung **Wilhelm Blanke in Pettau.**

Fort mit dem Bohnenkaffee, kauft

Kneipp's Malz-Kaffee

aus der für Oesterreich-Ungarn vom Hochw. Herrn Pfarrer Seb. Kneipp allein privilegirten Malzkaffee-Fabrik der
Gebrüder Ölz, Bregenz am Bodensee.

Der Hochw. Herr Pfarrer Kneipp spricht sich ganz entschieden gegen den Bohnenkaffee aus.

Die Kaffeebohne ist die Frucht einer Giftpflanze, der hievon erzeugte Kaffee hat nicht den mindesten Nährgehalt, regt wegen seines Giftgehaltes (Caffein) nur die Nerven auf, ja führt sogar die mitgenossenen Speisen halbverdaunt aus dem Magen ab. Der Kneipp-Malzkaffee dagegen enthält bis 70% Nährgehalt, wirkt sehr beruhigend auf die Nerven und ist zudem **bedeutend billiger**. — Wenn unser Kneipp-Malzkaffee nicht nur schmeckt, mische denselben mit

ÖLZ-KAFFEE

und er wird beim Trinken kaum einen Unterschied vom Bohnenkaffee finden. Er trinkt dann einen nahrhaften, gesunden und noch dazu billigen Kaffee. — Die Zubereitungsweise steht auf unseren Packeten. — Beim Einkaufe gebe man speziell auf **viereckige rothe Packete** mit dem Namen **Gebrüder Ölz** und den Schutzmarken Pflanze und das Bild des Pfarrers mit Namensunterschrift acht. Bei Ölz-Kaffee auf unseren Namen und die Pflanze. — Zu haben in allen besseren Colonialwaaren-Handlungen und wo derselbe noch nicht eingeführt, versenden wir 4½ Kr. Packete franco per Post.

Bregenz am Bodensee.

GEBRÜDER ÖLZ.

19—1

Für Oesterreich-Ungarn vom Hydropathen Pfarrer Kneipp allein privilegirte Malzkaffee-Fabrik.

Obstmost

beste Sorte à Liter 4 kr. versendet gegen Daran-
gabe oder Fasseinsendung

ROSENKRANZ

St. Peter bei Graz, Steiermark.

1—1

Stein-Mosaik-Erzeugung Peter Pasquali,

Unternehmer von Stein-Mosaik und Granitto-Terrazzo-Erzeuger für Vestibules, Gänge, Küchen etc. und Cement-Pflasterungen in jeder Form, sowie Reparaturen werden zu den billigsten Preisen ausgeführt.

GRAZ, Schörgelgasse 6. 3—1

Peronospora-Spritzen

durch 4 Jahre erprobt, erzeugt und verkauft

Johann Dialler
in Radkersburg.

Preis per Spritze fl. 12.—.

Zeugnis.

Ich bestätige, dass Ihre Spritzen sich sehr bewährt haben, allen Anforderungen vollkommen entsprechen und durch drei Jahre keine Reparatur vorgekommen ist.

Für die Filiale Radkersburg der k. k. Landwirtsch.-Gesellschaft:
Kodolitsch, Vorsteher. 3—1

Zeitschriften-Anzeiger.

Allgemeine Wein-Zeitung in Wien. Wöchentlich, vierteljährig fl. 2.

Allgemeine Bauernzeitung in Klagenfurt. Organ des kärntner. Bauernbundes. 2mal monatlich, ganzjährig fl. 2.40.

Bauernwille in Graz. Monatlich; halbjährig fl. 1.80.

Deutscher Turnerhort in Wien. 2-mal monatlich; ganzjährig fl. 1.80.

Deutscher Volksbote in Prag. Zeitschrift der deutschen nationalen Partei in Böhmen. Herausgeber A. Kisslich 2-mal monatlich, halbjährig fl. 1.80.

Österreichisches Volksblatt in Wien III., Linke Bahng. 5. 2-mal täglich, monatlich fl. 2.—

Österreichische Wacht in Cilli. 2-mal wöchentlich, vierteljährig fl. 1.60.

Österreichische Wehr in Troppau, wöchentl., vierteljähr. fl. 1.25.

Österreichische Zeitung in Wien. 2-mal täglich, monatlich fl. 2.35.

Freie Stimmen in Klagenfurt. 2-mal wöchentlich, vierteljährig fl. 2.—

Grazer Tagespost. 2-mal täglich, monatlich fl. 1.40 bei W. Blanke in Pettau abzuholen. Mit Zustellung monatlich fl. 1.60

Grazer Volksblatt vierteljährig fl. 3.50, mit Beilagen fl. 4.—

Grazer Zeitung sammt Grazer Morgenpost und Amtsblatt, täglich, vierteljährig fl. 4.— (Grazer Morgenpost allein, täglich, vierteljährig fl. 2.25). Beide mit dem Beiblatt „Styria“, monatlich 3-mal, vierteljährig um 30 kr. mehr.

Grazer Wochenblatt vierteljährig fl. 1.20.

Kyffhäuser in Salzburg, deutschnationale Rundschau. 1-mal monatlich in Heftform, vierteljährig fl. 1.—

Marburger Zeitung, 2mal wöchentl., viertelj. fl. 1.75
Nationale Blätter. Organ des deutschen Vereines in Wien. 2-mal monatlich, Bezugspreis

für 1891 fl. 2.—

Neue Inn-Zeitung in Innsbruck, wöchentlich, vierteljährig fl. 1.—

Obersteirerblatt in Bruck a. d. Mur. 2-mal wöchentlich vierteljährig fl. 1.60.

Obersteirer-Zeitung in Leoben, wöchentlich 2-mal, vierteljährig fl. 1.60.

Österreichische Forst-Zeitung in Wien. Wöchl., vierteljähr. 2 fl.

Österreichische Gewerbe-Zeitung in Wien, zweimal monatlich, vierteljährig 1 fl.

Ostdeutsche Rundschau Wiener Wochenschrift, für Politik, Volkswirtschaft, Kunst und Literatur. Herausgeber K. H. Wolf. Vierteljährig fl. 2.—

Politisches Volksblatt in Wien. 2-mal wöchentl. mit Beilagen, vierteljährig fl. 1.75.

Steiermärkisches Gewerbeblatt in Graz. 2-mal monatlich; vierteljährig 60 kr.

Unverfälschte deutsche Worte. (9. Jahrgang.) Gegründet v. Georg Ritter von Schönerer. 2-mal monatlich, ganzjährig fl. 2.40.

Versandstelle: Wien IX., Porzellangasse 41.

Wiener landwirtschaftliche Zeitung 2-mal wöchl. vierteljährig 3 fl.